

Fußbodenschäden vor Gericht

Problem nachstoßende Feuchte

Anhand der Planungsunterlagen, des zeitlichen Ablaufs sowie des Schadensbildes wurde beim nachfolgend beschriebenen Parkettschaden nachstoßende Feuchtigkeit aus der Stahlbetondecke als Ursache benannt. Wer muss für den Schaden aufkommen?



Orientierende Messung der Aufwölbung im Parkett.

Bilder: Steinbauer

Dass nachträglich in Parkett eingedrungene Feuchte zu Schäden am Parkett führen kann, dürfte allen am Bau beteiligten Parteien bekannt sein. Wenn es zu Parkettschäden durch nachträglich eingedrungene Feuchte gekommen ist, müssen die Sachverständigen nur noch herausfinden, woher diese Feuchte kommt. Hier gibt es neben den schon fast üblichen Planungs- und Ausführungsfehlern auch Problemfälle, die häufig zu Streitigkeiten führen. Zu diesen Problemfällen zählen die folgenden Beispiele für nachträglich eingedrungene Feuchte:

- Unentdeckte Leckagen und Rohrbrüche
- Leckagen in der Gebäudehülle, beispielsweise durch nicht fachgerecht geschlossene Fugen in der Fassade
- Folie, die längere Zeit auf dem Estrich lag und eine Austrocknung an dieser Stelle verhindert hat
- Wasserschäden, die gern vertuscht werden
- Wasser, das Gewerke nach dem Estrichleger und vor dem Parkett- oder Bodenleger partiell in den Untergrund eingebracht haben, Beispiele:
 - Der Fliesenleger hat seinen Mörtel direkt auf dem Estrich angemacht. Der Fliesenleger hat beim Schneiden der Fliesen das Kühlwasser direkt in den Untergrund laufen lassen.
 - Beim Betonschneiden von Türen und Fenstern in Betonwände konnte das Kühlwasser ungehindert in den Untergrund eindringen.
 - Die Maurer haben ihr Wasserfass überlaufen lassen, dieses Wasser konnte ungehindert den Untergrund aufweichen.
 - Die Maler sind beim Ablösen der Tapete sehr großzügig mit Wasser um-

gegangen, das ungehindert in die Randbereiche des Untergrundes eindringen konnte.

Nachträglich kann auch Feuchte in den neu eingebauten Estrich durch die sogenannte „Wiederaufwechtlung“ eingedrungen sein. Estriche können beispielsweise nur dann austrocknen, wenn die Temperatur des Estrichs 3 °C über dem Taupunkt der Raumluft liegt, und gleichzeitig eine Luftbewegung vorhanden ist. Bei der Unterschreitung des Taupunktes scheidet die kühle Luft Wasser auf der Estrichoberfläche aus und feuchtet so den Estrich bei andauernden Tauwassermiederschlag wieder auf. Dieses Phänomen wird häufig von Architekten, Bauleitern aber auch von Verarbeitern bestritten, ist aber wissenschaftlich eindeutig nachgewiesen.

Nachträglich in das Parkett eingedrungene Feuchte kann aber auch auf Pla-